ZEITSCHRIFT DES OESTERREICHISCHEN ENTOMOLOGEN VEREINES WIEN

ZEICH. v. R. BREZINA, WIEN V.

Nr. 1 und 2. Wien, 1. Februar 1921. 6. Jahrgang.

Bezug der Zeitschrift: Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos. Mitgliedsbeitrag für Österreich 20 Kronen, für das gesamte Ausland 10 Mark. Für Nichtmitglieder: In Österreich 25 Kronen, im gesamten Auslande 12·50 Mark.

Anzeigen: Preise für Inserate im Anzeiger nach Vereinbarung. Mitglieder haben in jedem Vereinsjahre für entomologische Anzeigen 50 dreigespaltene Zeilen frei.

Vereinszusammenkunft jeden Mittwoch um 6 Uhr abends im Hotel Klomser, Wien, I., Herrengasse Nr. 19, großes Vereinszimmer

Wissenschaftliche Beiträge sind an den Schriftleiter Herrn Dr. Fritz Zweigelt in Klosterneuburg, Niederösterreich, Anmeldungen und Anzeigen an den Präsidenten Herrn Direktor J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstraße Nr. 67, zu senden. — Bei Anfragen ist eine Rückmarke beizuschließen oder eine Doppelkarte zu benützen. — Für den Inhalt ihrer Beiträge sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Schriftleitungsschluß für den literarischen Teil am 8., für den Inseratenteil am 20. jedes zweiten Monates.

Allen unseren treuen p. t. Mitgliedern, Gönnern und Freunden entbieten wir zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.

„HEIL 1921!“

Die Vereinsleitung.

AN UNSERE MITARBEITER!

Das immer größer werdende Mißverhältnis zwischen der Leistungsfähigkeit unseres Blattes, dessen Entfaltung und Ausgestaltung trotz des dringendsten Bedürfnisses unserer Disziplin infolge der fast unmöglichen Arbeitsbedingungen noch immer nicht in Angriff genommen werden kann, und dem ununterbrochenen Zustrom literarischer Beiträge, die bereits einen stattlichen Faszikel Manuskripte füllen, zwingt zu einer herzlichen Bitte. Schon die letzten Nummern haben an der Eintönigkeit nicht enden wollender faunistischer Aufsätze gelitten. Bei dem relativ kleinen Kreis unmittelbarer Interessenten an den betreffenden Lokalfaunen kam sohin ein Großteil der Leser nicht auf seine Rechnung; der durch das seltenere Erscheinen der einzelnen Nummern doppelt begreifliche Wunsch nach abwechslungsreichem Inhalt konnte infolgedessen kaum berücksichtigt werden, die Geduld vieler mußte harte Proben in Kauf nehmen. Zum Teile umfangreiche faunistische Beiträge harren noch des Druckes und lassen eine Wendung zum Besseren in der allernächsten Zeit noch nicht erwarten. Die Biologie in ihrer Fülle anregender Probleme, die angewandte Entomologie und die zahlreichen anderen Insektengruppen dürfen jedoch nicht für die Dauer Stiefkinder unseres Blattes bleiben; mir selbst ist es infolge der bezeichneten Umstände verwehrt, als Schriftleiter anregend und führend hervorzutreten, meine Erfahrungstatsachen aus den verschiedensten Gebieten der Biologie im Dienste unseres Blattes auszuwerten oder große Fragen (Nomenklatur, Mimikry, Zweckmäßigkeit) in ständigen Rubriken unter Mitwirkung aller, die den Beruf dazu in sich fühlen, der Diskussion und schließlich Lösung zuzuführen.

Es ergeht daher an alle Mitarbeiter die herzliche Bitte, von größeren lokalfaunistischen Beiträgen vorläufig Abstand zu nehmen; erscheinen wir einmal dickleibiger und womöglich vierzehntägig, dann ist der Zeitpunkt auch für solche gegeben; die zweite Bitte aber richtet sich an alle um Aufsammlung und Mitteilung biologischer Beobachtungstatsachen, um rege Teilnahme also an der Ausgestaltung unserer Zeitung auch im Sinne einer Zeitschrift für allgemeine und spezielle Insektenbiologie. Damit werden wir nicht nur eine der empfindlichsten Lücken ausfüllen, sondern zugleich die Zahl der Abonnenten und Interessenten erhöhen, und damit wiederum auch die Leistungsfähigkeit des Blattes steigern. *Dr. Fritz Zweigelt.*

Parnassius apollo L. ab. nova Bryki m.

von *Dr. Karl Schawerda*, Wien.

Mit dieser neuen, sehr interessanten Abart, die ich nach Herrn Felix Bryk, dem Verfasser des Buches „Parnassius apollo L. und sein Formenkreis“ und bekannten Parnassiologen, benenne, tritt eine bisher unbekannte Aberrationsrichtung dieser Art auf den Plan. Sie liegt im vollständigen Fehlen des Mittelzellenfleckes und des Diskalfleckes der Vorderflügel oberseits und unterseits. Dazu tritt noch eine Ausbreitung der tief zinoberroten Flecken auf der Unterseite. Bisher ist wohl das Fehlen der beiden vordersten schwarzen Flecken in der Prachtbinde [so nennt Bryk die drei äußeren schwarzen Flecken (die beim Weib bindenartig verbunden sein können), da in ihnen (Pseudonomion) rote Flecke auftreten können] bekannt geworden, und zwar in der ab. *trimacula* Schaw. der var. *liburnicus* Reb. u. Rog. (= *hercegovinensis* Stichel) (Verh. d. zool.-bot. Ges. 1913 (143)), ferner das Fehlen von allen drei Flecken der Prachtbinde in der ab. *novarae* Oberthür und Felder und das Fehlen der Analflecken der Hinterflügel in meiner ab. *heseboloides* (Verh. der zool.-bot. Ges. 1914 (351)). Das Fehlen der beiden Flecken der Mittelzelle ist bisher unbekannt geblieben. Bei unserer Bryki ist das Abdomen dunkel behaart. Die beiden Vorderrandflecke sind stark ausgeprägt, der Innenrandfleck ist besonders breit. Die distale Begrenzung der basalen schwarzen Bestäubung in der Mittelzelle ist auffallend verdunkelt. In der Mitte und

bis über den Querast hinaus ist die Mittelzelle rein weiß, ebenso reicht das Weiß bis an die Submarginalbinde. Glassaum und Submarginalbinde der Vorderflügel sind gut ausgeprägt. Auf den Hinterflügeln ist oberseits die Mittelzelle, die sonst sogar bei den schwarzen Brittingeriweibern weiß bleibt, schwarz bestäubt. Die Analfaltengegend von der Wurzel bis zu den Analflecken ist stark schwarz bestäubt. Die äußere Hälfte der Hinterflügel ist aber weiß, die Submarginalbinde fehlt. Das Subkostalauge ist ganz rot, das Medianauge ein bißchen weiß gekernt, die Analflecke haben zwei schwache rote Kerne. Unterseits abundiert das Zinnoberrot im basalen und analen Teil der Hinterflügel. Von der Wurzel aus gehen vier verlängerte rote Flecke aus, der zweite konfluiert mit dem Subkostalauge, das hier unterseits etwas weiß gekernt ist, der dritte geht tief in die Mittelzelle hinein, der vierte reicht ebensoweit entlang der Analfalte. Die zwei analen roten Flecke sind unterseits viel stärker und sehen wie zwei rote Tränen mit der Spitze gegen die Wurzel. Das Rot ist oberseits schwach schwarz umsäumt, unterseits fast gar nicht.

Das Tier wurde von Herrn Major Ferdinand Wenzel in Patsch bei Innsbruck gefangen und mir gütigst überlassen.

Bryk hat mit Recht die *Charltonius*-Gruppe unter dem Genusnamen *Kailasius* abgetrennt, so daß die in dieser Gruppe bestehende Abart Bryki Haude meinen Namen nicht zu Fall bringen kann. Sollte aus irgend einem Grunde die *Charltonius*-Gruppe wieder mit dem Genus *Parnassius* vereinigt werden, so möge statt Bryki der Name Felix gelten. Die Abbildung wird Bryk im zweiten Teil seines Werkes bringen.

Neue Formen aus meiner Sammlung.

von *Dr. Karl Schawerda*, Wien.

Erebia aethiops Esper ab. croesus m. Vorderflügel mit vier großen, weißgekernten Augen, die alle so groß sind wie das Doppelauge, breit schwarz umrandet, eng aneinander gelegen. Am Innenrand noch ein fünftes kleineres, weißgekerntes Auge, gegen den Vorderrand noch ein winziges sechstes Äuglein. Die weibliche Type gehört der ab. *flavescens* Tutt. an (siehe Berge-Rebel). Emmerberg im Gebiete der Hohen Wand. N.-Oe., Juli 1904.

Dieser Form nahekommende Weibchen mit vier großen, weiß pupillierten Augen und noch einem winzigen fünften fing ich in Waldegg und im Frauensteingebiet in N.-Oe. und besitze sie aus Gleisdorf in Steiermark. Diese Übergänge zur ab. *croesus* sah ich auch in anderen Sammlungen.

Agrotis candelarum Stdgr. ab. rubescens m. Bei dieser Art ist die rotbraune Grundfarbe immer mehr oder weniger weißgrau verdeckt. Aus Sachsen erhielt ich eine große Zahl von nicht abgeflogenen Faltern dieser Art, die von unseren mehr weißgrauen niederösterreichischen Stücken durch ihre direkt rotbraune Grundfarbe gewaltig abstechen und trenne sie als ab. *rubescens* von der Stammart ab.

Hadena leuconota H. S. ab. immaculata m. Ein Männchen aus Haifa in Syrien hat die charakteristische weiße Mackel nicht. Die Nierenmackel ist von der braunen Grundfarbe.

Ortholitha coarctata F. ab. seminigra Schaw. Herr Predota in Wien erbeutete diese schöne Abart (Männchen) in Mödling bei Wien am 25. Mai 1919. Der Vorderflügel von der Wurzel bis zu den doppelten braunen Querstreifen im normalen Vorderflügel inklusive ist einfärbig schwarzbraun, dann folgt eine schmale weißliche Querbinde und dann wieder ein schwarzbraunes Feld, das von der weißen Saumlinie geteilt wird. Hinterflügel dunkler als in der Norm, vor dem Saume eine weißliche Bogenlinie. Type in meiner Sammlung.

Larentia procellata F. ab. extrema m. Im Berge-Rebel wird die Form *infumata* Rebel angegeben mit der Diagnose: „Vorderflügel stark bräunlich verdunkelt, nur der Vorderstreifen vor der Mitte bleibt weiß". Am 23. Juli 1920 erbeutete Herr Robert Spitz in der Lobau (Wien) Stücke, die vollständig schwarzbraun verdunkelte Vorderflügel haben, auch die Vorderstreifen sind verschwunden, nur der weiße Fleck am Außenrand persistiert. Auch die Hinterflügel sind dunkler. Die Type steckt in meiner Sammlung.

Nola centonalis Hb. ab. Spitzi m. Herr Robert Spitz, einer unserer tüchtigsten entomologischen Pfadfinder, Raupenkenner und Züchter, erbeutete am 7. Juli 1920 in der Lobau (Wien) einige Exemplare dieser ganz neuen Form. Nicht nur das Mittelfeld (ab. *fasciata* Rebel), sondern der ganze Vorderflügel ist braun. Diese Form dürfte noch in keiner Sammlung außerhalb Wiens stecken. Type in meiner Sammlung.

Oeonistis quadra L. ab. obscura m. Männchen. Vordenflügel, besonders der mittlere Teil, stark schwärzlich verdunkelt. Nur die Wurzel ist gelb. Kufstein, Nordtirol. Dr. Richard Eder legit.

Die ersten Stände von Anaea Zikani Rbl.[1])

Beschrieben von *J. F. Zikan* (Passa Quatro).

Das kugelrunde, am oberen Pol etwas abgeplattete Ei ist schwach korrodiert, glänzend grünlich-weiß, und hat kaum 1 m/m Durchmesser. Es wird einzeln auf die Blattunterseite einer baumartigen Crotonart (Euphorbiacee) zumeist in bedentender Höhe abgelegt.[2]) Der Gesamteivorrat eines Weibchens beträgt bei 200.

Das Räupchen verläßt 11 Tage nach der Ablage das Ei. Es ist dann 3 m/m lang, schmutzig-grün, mit dunkelbraunem, schwarz gefleckten Kopf und je einer subdorsalen und lateralen Reihe spärlicher Borsten.

Nach beiläufig zwei Wochen erfolgt die erste Häutung. Darnach ist das Räupchen ca. 10 m/m lang, schmutzig-grün, mit den charakteristisch viereckigen rotbraunen Flecken (der *Anaea*-Raupen), von denen der Sattelfleck besonders auffallend ist. Unterhalb der Stigmen ist die Raupe gelblich gefärbt. Ihre Haut ist mit niedrigen, gelben, kurz schwarz beborsteten Warzen dicht besetzt, der Kopf trägt einen Dornenkranz.

Nach der zweiten Häutung hat sich die Grundfarbe der Raupe (Fig. 1) in Zimtrot geändert. Die rotbraune unterbrochene Dorsale und die gleichgefärbten

[1]) Von dieser kürzlich in dieser Zeitschrift, Nummer 11/12 Seite 67, 5. Jahrg., beschriebenen prächtigen neuen Nymphalide hat ihr Entdecker eine ausführliche Beschreibung der ersten Stände eingesandt, deren wesentlichster Inhalt im folgenden wiedergegeben wird. *(Rbl.)*

[2]) Die „Sange di Drago" genannte Pflanze ist Croton gossypiifolium H. B. K. *(Dr. Rechinger.)*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Schawerda Karl [Carl]

Artikel/Article: Parnassius apollo L. ab. Nova Bryki m. 1-2